

welches wohl ganz auf Rechnung des Fest-Ausschusses zu setzen ist, sprühte von witzigen Einfällen und erregte die Neugier auf das Kommende in erhöhtem Maße. Die Erwartungen wurden bei weitem übertroffen, so namentlich durch das Vor-, Zwischen- und Schlußspiel, dessen Dichter, Herr Otto Heidmüller aus Wismar, damit eine von großer Routine getragene dichterische Begabung bewiesen hat.

Es galt die Geißelung der Jungdeutschen mit ihren Auswüchsen im Buchhandel und diese wurde in prächtiger Weise zu Wege gebracht.

Zwei Kollegen aus Vernefeld haben in der Kölner Dombaulotterie 25 000 *M* gewonnen und beschlossen, nach bekannten Mustern unter die Verleger zu gehen. Von einem Dichter der jungdeutschen Schule durchschaut, nahm dieser beide unter seine Fittiche, indem er sie mit seinen bombastischen Redensarten derartig für sich gewann, daß sie wie vor einem überirdischen »Genie« zu stehen glaubten. Hätte der wie alle seine Genossen überaus bescheidene »Jungdeutsche« nicht die mäßige Forderung von 15 000 *M* für seinen »Schinderhannes« erhoben, so wäre das erste Buch für das neue Verlagsgeschäft schon erworben gewesen. So aber schreckte diese Summe die beiden Verleger in spe aus ihrer Betäubung auf. Sie merkten, wo der Dichter mit ihnen hinauswollte, und zogen sich bei Zeiten von dem verlockenden Geschäfte zurück.

Die ganze Entwicklung des Vor-, Zwischen- und Ausfalles strotzte von einer erstaunlichen Anzahl geistprühender und beißen-der Bemerkungen auf alles, was dem Buchhändler Stolz verleiht, war aber dadurch von erheiterndster Wirkung. Der »Schinderhannes« selbst, keine Parodie auf Schillers Räuber, sondern eine »Dichtung« nach Meinung der Jungdeutschen, verfehlte in seiner trockenen Verhöhnung alles dessen, was der Deutsche bisher zu seinen Idealen rechnete, seinen Eindruck nicht. Man hatte einen Hauch dessen verspürt, was Deutschland zu erwarten hätte, wenn es der jungdeutschen Schule möglich würde, unsere Klassiker aus der Liste der berechtigten Schriftsteller zu streichen.

Ebenso erging es der »Neuschaffung« von Verdis Troubadour. Diese »Verarbeitung« wurde ebenso wie der »Schinderhannes« trefflich dargestellt, so daß die Heiterkeit trotz der etwas langen Dauer stetig anhielt.

Die lebenden Circus-Bilder zum Schlusse vervollständigten die Begriffe des nicht zur Poesie Gehörenden in drastischer Weise. Wenn Herr Petters zum Schlusse noch den Versuch machte, »seine Poesie« an den Mann zu bringen, so schien selbst die Geduld der Schleusen der »Wasserpantomime« erschöpft. Sie prasselten hernieder:

»Denn mit des Geschickes Mächten
Ist kein ew'ger Bund zu flechten.«

So war auch Kantate 1891 zu Ende.

Dank, nochmals Dank dem Fest-Ausschuß, den Herren Abel, Einhorn und Rauhardt. Sie haben sich um das Gelingen der diesjährigen Festlichkeiten in hohem Grade verdient gemacht.
Arnold Kuczyński.

Bermischtes.

Weltausstellung in Chicago. — Der Reichskanzler hat beim Bundesrat eine Beschlusfassung in dem Sinne beantragt, daß die seitens der Regierung der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika an das Reich ergangene Einladung zur Teilnahme an der für das Jahr 1893 geplanten Weltausstellung in Chicago angenommen, daß für die Leitung der deutschen Abteilung ein Reichskommissar ernannt und daß der für diese Vertretung und für die wirksame Gestaltung der deutschen Abteilung erforderliche Geldbetrag im Reichshaushalts-Etat festgesetzt werde.

Vom Postwesen. — (Postpaketversand nach Niederländisch-Indien und den Straits-Settlements via Hamburg.) Bezüglich des jetzt organisierten direkten Postpaket-Austausches mit Niederländisch-Indien und den Straits-Settlements durch die Deutsche Dampfschiffs-Rhederei (Sunda-Linie) in Hamburg stellt die »Hamburger Börse« nachstehend die Versendungsbedingungen zusammen:

A. Nach Niederländisch-Indien: Pakete bis 5 kg 3 *M* 20 *S* franko, Sperrgut 4 *M* 80 *S*, 2 Zolldeklarationen in deutscher Sprache. Die Pakete werden direkt vermittelt nach den Hafenorten Batavia, Samarang und Soerabaya, sowie nach den Eisenbahnstationen: Badjang-Bedeh, Brambanan, Bringin, Broemboeng, Buitenzorg, Delangoe, Depot, Djokjah (Djokjakarta), Goendih, Gogo-Dalem, Kalassan, Kalle-Djio, Karanglono, Kedoenbjati, Klatten, Lawang, Meester-Conelis, Padas, Passar-Rings, Pondok-Tjina, Poerwodadi, Salem, Solo, Srowot, Tangoeng, Telawa, Tempoeran, Tjepper, Tjileboet, Tjitajam, Toentang (Salatiga), Weltevreden, Willem I. Pakete nach anderen als den vorbezeichneten Orten sind von dem Hafenplatz bez. der Eisenbahnstation, bis wohin die Beförderung übernommen wird, abzuholen. Andernfalls erfolgt die Weiterbeförderung auf Kosten der Empfänger.

B. Nach Straits-Settlements (Malata, Penang, Singapore, Provinz Willelag) werden über die Sundalinie Postpakete zugelassen bis zum Gewicht von 5 kg inkl., franko 3 *M* 80 *S*, 2 Zolldeklarationen in deutscher Sprache.

C. Nach Neu-Guinea (deutsch) sind via Hamburg mit deutschen Postdampfern zulässig Pakete bis 5 kg, Einheitsfranko 4 *M*, 2 Zolldeklarationen in deutscher Sprache. Sperrgut gegen 1½ Taxe gestattet.

— (Postdampfer-Verbindung zwischen Stralsund und Malmö). Die regelmäßige Post-Dampfschiffverbindung auf der Linie Stralsund—Malmö wird für das laufende Jahr am 1. Mai eröffnet. Die Fahrten finden in beiden Richtungen täglich statt. Der Fahrplan ist bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:

aus Stralsund bei Tagesanbruch, nach Ankunft der Abendzüge aus Berlin und Stettin, aus Berlin 5 Uhr 30 Minuten und 5 Uhr 50 Minuten nachmittags, aus Stettin 7 Uhr 50 Minuten abends, in Malmö gegen Mittag, zum Anschluß an den Schnellzug nach Stockholm und den Dampfer nach Kopenhagen, 3 Uhr aus Malmö, aus Malmö 9 Uhr abends, nach Ankunft des Zuges aus Vinsjöping, 8 Uhr 35 Minuten abends in Malmö, in Stralsund 4 Uhr 45 Minuten früh, zum Anschluß an den Frühzug nach Berlin und Stettin (5 Uhr 8 Minuten früh aus Stralsund).

(Postverkehr mit Ostafrika.) Das deutsch-ostafrikanische Schutzgebiet ist vom 1. April d. J. ab dem Weltpostverein beigetreten.

(Amerikanisch-Deutsche Seepost.) Am 23. April ist mit dem Zuge von Magdeburg in Leipzig 8¹¹ vorm., bei dem Hauptpostamt der erste Briefartenschluß von der Amerikanisch-Deutschen Seepost Newyork-Bremen eingegangen. Der Schnelldampfer »Havel« des Norddeutschen Lloyd, mit welchem die Beförderung der Sendungen ab Newyork stattgefunden hat, ist am 14. April 10 Uhr vorm. aus Newyork abgegangen, so daß die gesamte Beförderungsdauer bis Leipzig nur die Zeit von 8 Tagen 22 Stunden betragen hat.

Zusammenlegung der Bußtage. — Von dem freikonservativen Abgeordneten Schulz-Lupitz ist im preussischen Abgeordnetenhaus der Antrag eingegangen, im Hinblick auf die dringlichen und infolge des Arbeitsmangels auf dem Lande erschwerten Arbeiten in der Landwirtschaft den preussischen Bußtag auf einen Tag in den Wintermonaten Januar bis März zu verlegen. Die Begründung dieses Antrags wird allseitig anerkannt; doch ist dabei in Betracht zu ziehen, daß es zur Verlegung des genannten Feiertages zunächst der Mitwirkung der kirchlichen Behörden bedarf und daß es dringend wünschenswert erscheint, daß, falls eine Aenderung in dieser Hinsicht beschlossen wird, dies für das ganze Deutsche Reich geschehe. Wie verlautet, soll denn auch regierungsseitig als Termin für einen allgemeinen Bußtag im Deutschen Reich, wie auf der Eisenacher Konferenz vorgeschlagen, der letzte Freitag vor dem 1. Advent in Aussicht genommen sein, und damit dürfte allen bezüglichen Wünschen Rechnung getragen werden. (Leipziger Btg.)

Hierzu dürfte zu bemerken sein, daß die Verlegung des preussischen Bußtages aus einer verhältnismäßig geschäftstillen Zeit in die lebhafteste Zeit des Winters im preussischen Buchhandel kaum gern gesehen werden würde. Immerhin wäre es ein Gewinn, wenn durch eine Zusammenlegung der Bußtage im ganzen Deutschen Reich wenigstens der eine der beiden sächsischen Bußtage, die beide in geschäftlich arbeitsreiche Jahreszeiten fallen, in Wegfall käme.

Zeitungswesen. — Nach Ausweis der Zeitungs-Preisliste des Reichs-Postamts für das Jahr 1891, welche 9882 Blätter und zwar 7082 Stück in deutscher Sprache und 2800 Stück in fremden Sprachen enthält, hat die Gesamtzahl der Blätter in den letzten 20 Jahren um 5189 Stück zugenommen. Die Zahl der deutschen Blätter in deutscher Sprache betrug Ende 1890 6206, an deutschen Blättern in fremden Sprachen gab es 137, darunter auch 3 in der Solapül-Sprache. Die bedeutendste Zunahme hat in den letzten 10 Jahren die Zahl der politischen Blätter erfahren.

An 33 Orten erscheinen mehr als 19 Blätter; an der Spitze steht Berlin mit 597 Blättern (gegen 388 vor 10 Jahren), Leipzig mit 306 München mit 135, Hamburg mit 115 u. Den internationalen geistigen Verkehr vermitteln bereits 3541 Blätter (vor 10 Jahren nur 3177 Blätter.) —

Interessant ist die Bemerkung, daß die meisten Blätter nur ein